



Leitbild

Das Theologische Forum Christentum – Islam entstand als Initiative von christlichen und muslimischen Theolog*innen. Sein Spezifikum ist die theologisch-wissenschaftliche Ausrichtung. In den ersten zehn Jahren seines Bestehens hat das Theologische Forum Christentum – Islam zentrale theologische Themen christlich-islamischer Beziehungen bearbeitet (z. B. Gebet, Schriftverständnis, Gottesfrage,...) und sich dabei auch für die Einrichtung von Instituten für islamische Theologie an deutschen Universitäten eingesetzt. Inzwischen ist die Gründung von sechs Instituten erfolgt, wodurch auch strukturell ein Dialog auf Augenhöhe in einem ausdifferenzierten Feld möglich ist. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen hat sich das Theologische Forum Christentum – Islam die Aufgabe gestellt, verstärkt gesellschaftliche Phänomene sowie Fragen und Erkenntnisse anderer Wissenschaften aus theologischen Perspektiven interreligiös-kooperativ zu bearbeiten. Dabei versteht es sich folgendermaßen:

- *Interreligiöse Öffnung:*
Das Theologische Forum Christentum – Islam steht für dialogorientierte, füreinander offene islamische und christliche Theologien. Es fördert die dialogische Bearbeitung theologischer Fragen und begleitet in diesem Zusammenhang sowohl den weiteren Aufbau islamischer Theologie in Deutschland als auch die interreligiöse Öffnung christlicher Theologie. Das Theologische Forum Christentum – Islam arbeitet darauf hin, dass der kontinuierliche und hermeneutisch reflektierte Blick auf die jeweils andere Religion Teil des Selbstverständnisses einer jeden Theologie wird, eingebettet in einen Prozess gemeinsamen Lernens.
- *Vernetzung:*
Das Theologische Forum Christentum – Islam ist ein gemeinsames Projekt von islamischen und christlichen Theolog*innen, das unabhängig arbeitet. Es findet jedoch in enger Abstimmung mit den verschiedenen Zentren für islamische Theologie statt und ist über die mitwirkenden christlichen Theolog*innen mit unterschiedlichen Einrichtungen und Foren der christlichen Theologien verbunden. Dabei kommt der bundesweiten Vernetzung dialogbezogener Forschung eine zentrale Rolle zu.
- *Interdisziplinarität:*
Das Theologische Forum Christentum – Islam ermöglicht den interdisziplinären Austausch über unterschiedliche Projekte im Bereich islamischer und christlicher Theologien sowie ihrer Nachbarwissenschaften (Religions-, Kultur- und Sozialwissenschaften).

- *Gesellschaftspolitische Relevanz:*
Das Theologische Forum Christentum – Islam bearbeitet gesellschaftspolitisch relevante Themen aus theologischen Perspektiven. Damit ist es verortet in den Kontexten gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse des Umgangs mit Differenzen und gibt Impulse für Wissenschaft, Religionsgemeinschaften, Politik und Zivilgesellschaft. Das schließt auch Klärungsprozesse in strittigen und kontroversen Themen ein.
- *Dialogorientierte Hermeneutik:*
Das Theologische Forum Christentum – Islam arbeitet mit einer dialogorientierten Hermeneutik. Dabei geht es darum, eigene Traditionen selbstkritisch zu reflektieren, Positionen der je anderen Religion zu verstehen und Konsens wie Differenz gleichermaßen Raum zu geben. Das Eigene kann so im Licht des Anderen neu wahrgenommen und der kooperative Umgang mit religionsübergreifenden Herausforderungen weiterentwickelt werden.
- *Geschichtsbewusstsein:*
Das Theologische Forum Christentum – Islam leistet einen Beitrag zur kritischen Reflexion der spannungsvollen Geschichte christlich-muslimischer Beziehungen und fördert hierdurch auch ein besseres wechselseitiges Verstehen in der Gegenwart.
- *Wissenschaftstransfer:*
Das Theologische Forum Christentum – Islam ist auch ein Ort des Transfers zwischen Wissenschaft und Praxis. Es stellt dabei die gesellschaftliche Bedeutung theologischer Erkenntnisse heraus. Neben Wissenschaftler*innen gehören Journalist*innen, Dialogbeauftragte von Kirchen und islamischen Organisationen sowie Vertreter*innen von Stiftungen und der Politik zu seinen wichtigsten Zielgruppen.
- *Kontextualität:*
Das Theologische Forum Christentum – Islam ist in Deutschland verortet und arbeitet in deutscher Sprache. Es bezieht dabei Personen und Perspektiven aus verschiedenen, überwiegend europäischen Ländern ein, u. a. aus der Türkei, den Ländern des Balkans, Österreich, Polen und Großbritannien. Dadurch findet auch ein Austausch auf europäischer Ebene statt.